



„On y met le feu!“. „Wir tragen das Feuer in die Kurve...“

Foto: Stadionwelt

## À jamais les premiers – auf ewig die ersten!

Olympique Marseille gewann als erster französischer Club den Europapokal der Landesmeister. Die Ultras Marseille trugen als erste die italienische Art Stimmung zu machen in die französischen Stadien. In Marseille ist immer alles ein bisschen größer als anderswo in Frankreich – dementsprechend selbstbewusst präsentiert sich die Fanszene.

OM ist nicht nur – nach Titeln gerechnet – der sportlich erfolgreichste Verein in Frankreich, er ist auch der größte und populärste. Marseille, das ist aber auch der Skandalclub, der als amtierender Europapokalsieger zwangsweise in die zweite Liga zurückgestuft wurde, dem Manipulationen aller Art von Doping bis Bestechung immer wieder unterstellt und in einem Fall auch nachgewiesen wurden. Der Leidenschaft seiner Anhänger hat das keinen Abbruch getan – im Gegenteil.

Es passt ja auch zu gut ins Bild, dass das übrige Frankreich von der Stadt hat: dreckig, heruntergekommen, eine Hauptstadt des Verbrechens, oder aber zumindest der „Maggeleien“, wo die Menschen

gastfreundlich, sind, gut feiern können und immer ein wenig übertreiben. Marseille selbst sieht sich dagegen als typische Hafenmetropole des Mittelmeers: weltoffen, handelstüchtig und im Laufe der Jahrhunderte in der Lage, viele hunderttausend Neuankömmlinge in die Stadt zu integrieren. Hier ist man zuerst Marseiller, und dann Franzose oder was auch immer der Pass besagt.

### „Fiers d’être marseillais“

Stolz, Marseiller zu sein – Commando Ultra

„Die Stadt ist wie ein Schwamm, sie saugt alle auf“, schreibt der Historiker Jean Contrucci, „und sie produziert immer neue Marseiller.“ Ein wichtiger Fak-

tor dabei ist der Club. Er repräsentiert die Stadt nicht nur, er eint sie: OM ist Marseille, Marseille ist OM. Vom Jugendlichen aus den sozialen Brennpunkten über den Handwerker bis zum Lokalpolitiker und der Oberschicht: alle stehen hinter dem Verein, alle finden sich im Stadion wieder. Christian Bromberger, ehemaliger Professor für Volkskunde an der Universität der Provence, spricht gar von einem „stabilisierenden Faktor für den sozialen Frieden in der Stadt, einem Symbol des starken Gemeinschaftsgefühls, das die Gegensätze überdeckt.“

Die Zahlen sprechen Bände: 49.900 Zuschauer besuchten diese Saison im Schnitt die Spiele im Stade Vélodrome – der mit Abstand höchste Zuschauer-



Olympique Marseille – Racing Straßburg (2005/2006)

Foto: Nicolas Deltort

schnitt in Frankreich. 41.000 Dauerkartenbesitzer vermeldet der Club, auch das ein Rekord auf nationaler Ebene.

Bei soviel Leidenschaft verwundert es nicht, dass die Geburtsstunde der französischen Ultrabewegung auf den Stufen des alten „Stade Vél“ schlug – und Marseille heute nicht nur zahlenmäßig die größten Gruppen stellt. Weit über die Hälfte der Dauerkarten, etwa 28.000, werden über die „Associations des Supporters“ verkauft, die registrierten Fanclubs. Ein Teil davon ist traditionell orientiert, wie der „Club Central des Supporters“, der älteste Fanzusammenschluss in Marseille, oder die „Amis de l'OM“, und beschränken sich weitgehend auf Fahrtenorganisation und Kartenweitergabe.

Den überwiegenden Teil jedoch, mit insgesamt gut 20.000 eingetragenen Mitgliedern, stellen die fünf Ultragruppierungen von Winners bis Fanatics. Der Name „Ultras“ gebührt dabei allerdings ausschließlich der Gruppe, mit der 1984 alles begann: dem „Commando Ultra '84“ bzw. „Ultras Marseille“. Sie bestätigen die Einschätzung von Christian Bromberger: „Wenn man bei uns etwas liebt, dann übertreibt man dabei immer, aber vielleicht ist es gerade das, was OM so weit gebracht hat. Marseille, diese

rebellische, überbordende, laute Stadt, drückt sich am schönsten im Stade Vélodrome aus: OM ist der Motor der Stadt und umgekehrt!“, heißt es im Buch zum 15-jährigen Jubiläum der Gruppe.

### „Fierté, ferveur, fidélité!“

*Stolz, Leidenschaft, Treue – Dodger's*

Es war ein kleines Häuflein Fans, ein Freundeskreis eher, das sich in der Saison 1983/84 – OM stieg gerade aus der zweiten Liga wieder auf – um den italienischstämmigen Marco Valora zusammenfand, um den Kurven des meist halbleeren und wenig stimmungsvollen Stadions neues Leben einzuhauchen. Vorbild: die Ultras von Juventus Turin, die Valora bei zahlreichen Spielbesuchen beeindruckt hatten. Trommeln, Fahnen und Dauersupport waren in den französischen Stadien der 80er ein unbekanntes Phänomen, und sie stießen auch in Marseille nicht überall auf Gegenliebe. Zahlreiche Zuschauer beschwerten sich beim Verein über den Lärm (!), vor allem aber auch über die Sichtbehinderungen, denn für die Ultras war klar: Wir stehen! Das Stade Vélodrome war allerdings damals schon ein reines Sitzplatzstadion, und so folgten im Laufe der Jahre zahlreiche

Umzüge von der Süd- in die Nordkurve über den Eckblock – letzteres damals eine strategische Entscheidung, da der Block der Führungskamera des Fernsehens genau gegenüberlag und so TV-Präsenz garantierte.

Heute sind die Territorien in beiden Kurven fest abgesteckt, jede Gruppe hat ihre festen Plätze; Gruppenlogos und Graffiti markieren die Blockeingänge. Man bleibt unter sich – in der Regel verirrt sich kein Mitglied in den Bereich einer anderen Gruppe. Obwohl man nach außen hin, zum Beispiel bei Auswärtsspielen oder gegenüber dem Verein weitgehend als geschlossene Szene auftritt und auf Führungsebene auch Kontakt hält, unterscheidet sich die Mentalität der einzelnen Gruppen doch deutlich und jeder „macht sein eigenes Ding“.

### „Y a pas d'arrangement“

*Keine Kompromisse – MTP*

Ein entsprechendes Bild bietet sich am Spieltag. Fünf Stunden vor Anpfiff dürfen die Supporter ins Stadion, um ihren Teil des Spiel vorzubereiten, etwa 50 Mitglieder pro Gruppe erhalten Einlass. Zielstrebig suchen sie ihren Sektor auf, als erstes werden die Anlagen aufgebaut ▶

– und zwar bei jeder Gruppe. So grenzt man sich zunächst musikalisch ab: Dröhnen beim Commando Ultra härtere Töne à la „Los Fastidios“ aus den Boxen, eröffnen die Winners jeden Arbeitseinsatz mit „Comandante Che Guevara“ und „Bella Ciao“, während bei den MTP der Hip-Hop Marseiller Prägung vorherrscht.

Derweil werden die mitgebrachten Utensilien ausgeladen, überprüft und verteilt; darüber hinaus verfügt jede Gruppe am Eingang ihres Blocks über einen Materialcontainer. „Aber da wird nur Kleinkram gelagert, die wichtigen Sachen lassen wir nicht im Stadion. Man weiß ja nie,



Auch die Kleinen packen an... Foto: N. Deltort

wer vorbeikommt...“, erklärt Yves, Gründungsmitglied der Winners und heute eine Art Alterspräsident. Er organisiert den Aufbau, weist die Jüngeren ein und wacht darüber, dass alle sich beteiligen. „Guck mal nach drüben in die andere Kurve, die sind noch nicht mal halbfertig, aber da sitzt schon die Hälfte rum – das passiert bei uns nicht“, bemerkt er.

Die Disziplin ist strikt bei den Winners, wer sich nicht genügend einbringt, dem wird nahegelegt, die Gruppe zu verlassen. „Die Gruppe ist alles, und wir wollen Werte vermitteln: Respekt, Freundschaft, Gruppengefühl – wir haben auch eine erzieherische Funktion“, fährt Yves fort. „Wenn die Kleinen ins ‚Local‘ kommen, dann bringen wir ihnen erst mal bei, alle zu grüßen – das gehört sich einfach so. Aber wenn sie gut mitarbeiten, dann dürfen sie auch während des Spiels mal ans Mikro. So binden wir sie nach und nach in die Gruppe ein.“



Anlagenaufbau beim CU'84 Foto: Stadionwelt

Das „Local“, das gruppeneigene Fanhaus im Viertel Belle de Mai, ist mehr als Materiallagerraum und Anlaufstelle: Bei den Winners lebt man den Gruppengedanken nicht nur am Spieltag, sondern sieben Tage die Woche 24 Stunden am Tag. Zwei Jahre lang wandelten sie in Eigenarbeit eine ehemalige Lagerhalle in ihr Wohn-, Spiel- und Arbeitshaus um.

Im bunt ausgemalten Obergeschoss trifft man sich an der Bar, es gibt eine Internetecke und eine Großleinwand, auf der die Spiele im Bezahlfernsehen übertragen werden – Service für Gruppenmitglieder, die nicht auswärts fahren oder



Ultra-familiär bei den Dodgers Foto: Stadionwelt

## Freunde & Feinde

Es gibt keine generellen Fanfreundschaften, Kontakte sind eher gruppenspezifisch. Commando Ultra pflegt sehr enge Beziehungen zu den Ultras Tito Cucchiaroni von Sampdoria; Banner und Fahnen beider Gruppen sind häufig in beiden Kurven zu sehen, es gibt einen regen Austausch mit vielen Besuchen. Daneben waren im CU'84-Sektor auch schon Fahnen zahlreicher anderer Gruppen zu sehen, u.a. Nürnberg und St. Pauli, was den Ultras Marseille in Frankreich den Ruf eingetragen hat, „es mit jedem zu treiben“.

Winners und Dodgers hegen Sympathien für den „Club des Volkes“ Genoa 1893 und seine Fans. In Frankreich versteht man sich gut mit den Fans aus Lens, die als gastfreundlich und feierfreudig gelten. Grundsätzlich heißt es bei den Winners allerdings: „Wir suchen nicht nach Freundschaften (Ausnahme: Argentinien, Kontakte zu Newell's Old Boys werden gerade aufgebaut, Verbindungen zu Boca Juniors gesucht) – aber die Leute kommen ständig bei uns gucken. Dann sind wir gastfreundlich, und das war's“.

Ähnlich äußert sich Lionel Tonini, Präsident der Yankees: „Wir hatten lose Kontakte nach Neapel, aber uns ist die ganze Szene in Italien zu gewalttätig geworden. Also bleiben wir lieber für uns – Marseille und sonst nichts.“

Die Feindschaften sind dafür ausgeprägt und zum Teil Jahrzehnte alt:

**AS Saint-Étienne:** Eine in den 60er- und 70er-Jahren sportlich begründete Rivalität, respektiert man sich heute als Gegner. Die Marseiller Gruppen erkennen die Leistungen der „Stéphanois“, insbesondere ihre Choreos, an, aber



Auswärts in Bordeaux Foto: curva-massilia.com

man mag sich nicht. Spiele in Saint-Étienne gelten als Risikospiele, es kam in den letzten Jahren wiederholt zu Scharmützeln.

**Girondins de Bordeaux:** Ende der 80er der sportliche Hauptrivale, verschärfte sich der Konflikt durch die persönliche Feindschaft zwischen den Clubpräsidenten Bez und Tapie in den 90ern beträchtlich. Trotz Bordeaux' Weigerung, das Gäste-Kartenkontingent zur Verfügung zu stellen, gelangten im Oktober 1989 200 Ultras ins Stadion. Zehn Jahre später stören die Marseiller Anhänger die Gedenkminute für Claude Bez mit einem Spottlied auf den „Duc de Bordeaux“ – „es gibt eben Hass, der unvergänglich ist“, kommentiert das Commando Ultra. Spiele in Bordeaux sind Hochrisikospiele, bei denen geschlossene Anreise Pflicht ist.

**Toulon:** In den 80ern das Hassderby schlechthin hat sich die Feindschaft durch den Abstieg Toulons in die 3. Liga überlebt. Den Derbyplatz übernommen hat OGC Nizza, dessen teilweise rechts orientierte Ultras häufig die Auseinandersetzung suchen.



Pokalfinale 2006 gegen Paris Saint-Germain: Geschlossener Auftritt beider Marseiller Kurven im Stade de France

Foto: Schorre

## Eine ganz besondere Feindschaft: Paris Saint-Germain

Was den Anhängern beider Lager heute als „ewige Feindschaft“ gilt, ist auf den Rängen zunächst ein harmloses Duell. Man sucht ein Gegengewicht zum sportlich allzu dominanten Marseille jener Jahre, und PSG wird von Canal+ (der Sender verkaufte erst kürzlich seine Anteile am Club) und der Liga gezielt dazu aufgebaut.

Mitte der 80er Jahre gibt es erstmals Spannungen zwischen den mehr dem englischen Stil verpflichteten Pariser Supportern und den italienisch geprägten Marseillern; die politischen Differenzen zwischen den rechtsextremen Teilen des Kop of Boulogne und dem links orientierten Commando Ultra tun ein Übriges.

Während die sportliche Rivalität sich verschärft, kochen beide Clubführungen, vor allem aber Tapie, der inzwischen in die Politik gegangen ist, die Emotionen hoch. In der Folge werden die Begegnungen zu einem Kulturkampf stilisiert: Plastikclub gegen Club

des Volkes, Hauptstadt contra Provinzmetropole, Norden versus Süden, bürgerlich & schick gegen proletarisch & arm.

Die Beziehungen verschlechtern sich rapide, gewalttätige Zwischenfälle häufen sich. 1997 setzt der Kop of Boulogne ein Kopfgeld auf Rashid Zeroual, Capo der Winners, aus; im Jahr 2000 verletzt ein PSG-Anhänger im Prinzenpark Yankees-Mitglied Geoffroy Dilly schwer, als er eine herausgerissene Sitzschale vom Oberrang in den Gästeblock wirft. Die Sicherheitsmaßnahmen verschärfen sich Jahr um Jahr, bis hin zu Auswärtsfahrverboten.

Es gibt heute kein Spiel, das Frankreich mehr in Atem hält, die neutralen Zuschauer, ebenso wie die Sicherheitskräfte, ganz zu schweigen von den Fans beider Vereine, die sich jedes mal aufs Neue zu Höchstleistungen herausgefordert fühlen – nicht nur auf den Rängen.

aus anderen Gründen nicht ins Stadion können. Auswärtige Gruppenmitglieder, die zum Heimspiel kommen, oder Gäste können in einem Zimmer nebeneinander übernachten. Darüber hinaus gibt es Büros für drei feste Mitarbeiter, zwei davon Sozialarbeiter, die der französische Staat im Rahmen von Gewaltpräventionsprojekten und Maßnahmen für soziale Brennpunkte bezahlt.

Das Erdgeschoss dient als Arbeitsbereich. Hier werden die Choreos vorbereitet, gerade wurde eine neue Projektionswand eingezogen – das Materiallager hat die Ausmaße eines kleinen Baumarkts. „Hier sind unsere Blockfahnen, die größte misst 120 x 40 m. Die haben wir jetzt

zum Pokalfinale angefertigt; der Stoff stammt vom größten Trikot der Welt, das wir vor einigen Jahren mal präsentiert haben“, führt Yves nicht ohne Stolz die Sammlung vor. Für solche Arbeiten werden Schneider oder Segelmacher beauftragt, Material wird gern im großen Stil gekauft: „Uns fehlten letzstens noch ein paar Bahnen Folie für Fähnchen, aber wir haben dann gleich ein Großgebäude genommen – wir werden es schon irgendwann brauchen.“

Geld spielt keine Rolle, „aber bei uns wird alles in die Gruppe und den Support gesteckt“, betont Yves, implizierend, dass das nicht bei allen Gruppen – fast alle verfügen über ähnliche Einrichtungen – so sei.

Kleinartikeln sowie eigene Getränkestände in den Kurven aufgestockt werden. Tapie, der Geschäftsmann, brachte mit viel Geld den sportlichen Erfolg – aber als machtbewusster Politiker verstand er es auch, sich die Gunst der aktiven Fans zu sichern. Mit seiner volkstümlichen Art, einem stets offenen Ohr und Zuwendungen für die Fans scharte er die Szene hinter sich. „Es würde zu weit gehen zu behaupten, dass Tapie die Ultras ‚erfunden‘ hat, wie manchmal zu hören war, aber er hat den Aufstieg der verschiedenen Gruppen sehr gefördert“, sagt Nicolas Deltort, freier Sportjournalist. „Die Fanszene hat ihm viel zu verdanken, weil er großzügig war und den sportlichen ▶



Bunte Mischung MTP

Foto: Stadionwelt

### „À la vie, à la mort pour mon club!“

Auf Leben und Tod für meinen Club – MTP

Seit Bernard Tapie, damals Präsident von Olympique, 1991 den Fanvereinigungen den Dauerkartenverkauf übertrug, ist nicht nur deren Größe explodiert, sie verfügen auch über vergleichsweise großzügige Mittel, die durch das übliche Merchandising mit Kleidung, Fotos und



Choreovorbereitung bei den Yankees Foto: Stadionwelt



Olympique Marseille – Paris Saint-Germain (1996/97)

Foto: Archiv



Olympique Marseille – Paris Saint-Germain (2004/2005)

Foto: Fabian Schwab



Uefa-Cup 2005/2006, 1/16-Finale: Olympique Marseille – Bolton Wanderers

Foto: Gerhard Rudolf, Wien

Pokalhalbfinale 2006: Olympique Marseille – Stade Rennes

Foto: South Winners '87



Erfolg gebracht hat, und sie nennen ihn noch heute respektvoll den „Boss“.

Als OM im September 1993 wegen des gekauften Spiels in Valenciennes der Ausschluss aus dem Europapokal drohte, organisierten alle Gruppen gemeinsam eine Demo auf der Canebière, der Hauptstraße und Herzschatlager der Stadt Marseille. Auch nach dem Zwangsabstieg in der Folgesaison stellten sie sich bedingungslos hinter ihren Präsidenten und seine Version vom Komplott, das in Paris angezettelt worden sei: Marseille sei „denen da oben“ zu erfolgreich und zu mächtig geworden – der Club hatte 1993 die fünfte Meisterschaft in Folge eingefahren, die der Verband OM jedoch niemals zuerkannte.

### „Marseillais avant tout“

Marseillais vor allem – Fanatics

Die „Wir-gegen-den-Rest-der-Welt“-Haltung ist ein zentraler Bestandteil der Mentalität der Stadt und damit auch der Fanszene. Droht Ungemach von außen, insbesondere aus der Hauptstadt, machen alle Gruppen gemeinsam Front – auch wenn sonst Zusammenarbeit eher nicht stattfindet. Bei Choreos spricht man sich zwar gelegentlich ab, zumindest zwischen dem jeweiligen Ober- und Unterrang, aber meist laufen die „Shows“ in den einzelnen Blöcken und Kurven unabhängig voneinander. So scheiterten auch diverse Versuche, eine übergreifende Fan-Organisation zu schaffen – mal an persönlichen Eitelkeiten, mal an der Einstellung zum Geld oder an der zur Politik.

„Die gesamte Szene tendiert eher nach links“, sagt Nicolas Deltort, „aber unterschiedlich ausgeprägt. Die Politik spielt nicht wirklich eine große Rolle in den Kurven, aber man identifiziert sich mit Ikonen wie Che und grenzt sich deutlich von den rechtsorientierten Gruppen in Paris oder Italien ab.“ Während für die Winners Antifaschismus Programm ist und man im „Local“ auch gelegentlich politischen und sozialen Organisationen Raum für Veranstaltungen bietet, halten die Yankees die Politik komplett aus der Kurve heraus. „Fußball soll ein Fest sein, und sonst nichts“, meint ihr Präsident, Lionel Tonini.

MTP betont seine offene Haltung gegenüber allen, gleich welcher Herkunft, die Gruppenfarben sind ebenso bunt wie die Mitglieder gemischt, die Stimmung und der Auftritt anarchischer. „Zu uns können alle kommen, wir gucken nicht nach Hautfarbe, Religion, Herkunft oder sonst irgendwas, Hauptsache, sie wollen Spaß haben und OM supporten – guck dich um, unsere Leute: alles durcheinander. Dafür stehen unsere Farben! Die anderen grenzen sicher auch keinen aus, aber deren Grup-

pen sind homogener“, meint Jamel, seit drei Jahren Präsident der Gruppe. Wo sich die Winners Che Guevara als Maskottchen gewählt haben, als politisches Symbol und weil sie sich den argentinischen Support zum Vorbild nehmen, zielt bei den MTP Bob Marley die Fahne; wo im Oberrang gegenüber Disziplin und Respekt als zentrale Werte vermittelt werden, herrscht hier buntes, fröhliches Chaos.

Bei den Dodgers geht es eher familiär zu. Die 67-jährige Colette, Mitgründerin der Gruppe, bringt inzwischen schon ihren Enkel mit ins Stadion – Ultras als Drei-Generationen-Projekt. „Ich bin ein bisschen ruhiger geworden“, meint sie, „beim Pogo bin ich nicht mehr mittendrin. Aber reizen tut’s mich schon manchmal noch...“ „Dafür singst du doch immer am lautesten“, fällt ihre zwei Jahre ältere Kollegin Gilda ein, „du kannst doch gar nicht anders, als vorne mit dabei sein!“ – auch auswärts natürlich. Ursprünglich bei den Yankees, verließen sie die Gruppe



Politisch engagiert: Winners-Spruchbänder gegen die Aufhebung des Kündigungsschutzes für Berufsanfänger  
Foto: curva-massilia.com

im Streit um Ausrichtung und Mittelverwendung und gründeten 1992 die Dodgers; den Namen übernahmen sie von einer Abspaltung der Yankee-Armee im amerikanischen Bürgerkrieg. Ihr Engagement gilt neben OM vor allem karitativen Zwecken: so sammeln sie u.a. jedes Jahr im Rahmen der Aktion „1 Kdo pour un minot“ Geschenke für Kinder, die sonst nichts zu Weihnachten bekommen.

### „Une volonté: vaincre. Une passion: l'OM“

Ein Ziel: Siegen. Eine Leidenschaft: OM – Winners

So sehr sich ihr Engagement und ihr Stil im Einzelnen unterscheiden, von den Spielern und dem Club erwarten alle das Gleiche wie von sich selbst: Immer alles zu geben. „Ein Spieler kann schlecht sein, oder mal einen schlechten Tag haben – kein Problem. Aber das Trikot muss klatschnass sein, wenn er vom Platz geht. Wer nicht kämpft, wird hier nicht akzeptiert“, erklärt Yves von den Winners kategorisch. Die Szene hat bei jedem Skandal zum Club gestanden, aber wenn die

Mannschaft sich nicht genug reinhängt, wird schnell Druck ausgeübt: Pfeifkonzerten und eindeutigen Bannern folgen dann schon mal Streiks über komplette Spiele; nützt alles nichts, scheut man auch vor robusteren Maßnahmen nicht zurück.

Die Unzufriedenheit ist auch aktuell zu spüren – das verlorene Pokalfinale steckt allen noch in Knochen. Die Stimmung beim Spiel gegen Straßburg, nach deutschen Maßstäben knapp unterhalb von Hexenkessel anzusiedeln, beurteilen die Marseiller einstimmig als mittelmäßig. „Gegen einen Absteiger zwei Punkte verschenkt, und damit wahrscheinlich den Champions-League-Platz, das Finale gegen Paris verloren – wir sind einfach alle angekotzt“, lautet der Tenor. Die Stimmung dürfte sich seither nicht verbessert haben, denn bei der letzten Partie in Bordeaux verspielte das Team noch den sicher geglaubten Uefa-Cup-Platz.

Während man mit der Mannschaft hadert, ist das Verhältnis zur Clubführung gespalten. Präsident Pape Diouf wird von den Fans geschätzt: Seit er vor kurzem Olympiques B-Mannschaft zum Spiel nach Paris schickte, nachdem PSG den OM-Anhängern das Kartenkontingent verweigert hatte (siehe Stadionwelt Nr. 17), hat er bei ihnen einen besonders dicken Stein im Brett. „Er macht klare Ansagen und versucht nicht, uns zu manipulieren. Er hat keine Angst vor uns, deswegen sagt er, was er denkt. Die Beziehungen sind klar und ehrlich, man respektiert sich gegenseitig“, bestätigt Rashid Zeroual, Vizepräsident der Winners. Robert Louis-Dreyfus, dem der Club gehört, ist dagegen für die meisten Anhänger ein rotes Tuch. Sie werfen ihm zu wenig Präsenz und zu viele leere Versprechen vor, die Jahre ohne Titel und schlagkräftige Mannschaft werden hauptsächlich ihm angelastet.

### „Un Mythe, une Foi, un Combat“

Ein Mythos, ein Glaube, ein Kampf – CU'84

Ihre eigene Schlagkraft – gelegentlich auch im Wortsinne – beweist die Szene nun schon seit über zwei Jahrzehnten auf den Rängen. Sie hat sich eine starke Stellung erarbeitet, wird landesweit (außer vielleicht in Paris), als größte und leidenschaftlichste respektiert; ihre Stimme wird nicht nur im Verein, sondern auch bei der Liga gehört (so meldete sich anlässlich der PSG-Kartenaffäre sogar der Ligavorsitzende persönlich bei Rachid Zeroual, dem Vize-Präsidenten der Winners, um den Standpunkt der OM-Fans in Erfahrung zu bringen) – gute Aussichten also für weitere Gipfelstürme. Wenn denn die Mannschaft mal mitspielen würde... ■ Helga Wolf



Fotos: Stadionwelt

## Depé – eine Legende

„Wer Depé war? Depé war einfach Depé. Eine Legende. So wie Depé wollten alle sein. Er ist unser Vorbild.“ Es fällt Jamel, dem heutigen Präsidenten der MTP nicht leicht, den Gründer der Gruppe zu beschreiben. Der Respekt und die Ehrfurcht sind allort zu spüren, egal wen man fragt, egal in welcher Kurve oder Gruppe: Depé ist das Idol. Der Held.

1987/88, bei seinem ersten Spiel im Vélodrome findet sich Patrice de Péretti mitten im Winners-Block wieder und ist sofort von der Leidenschaft infiziert. Schnell wird er zu einem der Capos; sein Markenzeichen: Oberkörper frei. Immer. Ob bei –5 Grad beim Europapokalspiel in Moskau oder in der Augustsonne im Vélodrome. Er ist immer dabei. Immer. Von 1991 an verpasst er kein Spiel mehr, ob international, Liga, Pokal oder Freundschaftsspiel.

Seine Leidenschaft ist unbändig und ansteckend, er gilt den anderen als Marseilles Fan Nr. 1. Bernard Tapie, der Clubpatron, schenkt ihm persönlich seine Europapokalsiegermedaille und lädt ihn zum Weltpokalfinale nach Tokio ein – eine Fahrt, die aufgrund der Sanktionen gegen den Club nie stattfand.

Nach sechs Jahren bei den Winners und dem Zwangsabstieg von OM ist es für Depé Zeit, Neuland zu erschließen: Er will das Feuer in die Nordkurve tragen und gründet Marseille Trop Puissant, Marseille übermächtig. Kein unpassender Name, denn als er kurz vor einem Zweitligaspiel von der Polizei in Gewahrsam genommen wird, weigert sich OMs Mannschaft zum Spiel anzutreten. Tapie erreicht schließlich seine Freilassung.

Als er nach sieben Jahren an der Spitze der MTP am 28. Juli 2000 stirbt, hinterlässt er eine Gruppe mit fast 3.000 Mitgliedern – und eine Lücke, die seitdem niemand füllen konnte und wollte. Zu Ehren des „Fou torse nu“, des „Oberkörper-frei-Verrückten“ benannten die Supporter die Nordkurve in Virage Depé um. Ein Gedenkstein erinnert an die Legende der Marseiller Ultrabewegung.





20 Jahre Commando Ultra: Jubiläumsschoreo gegen Metz 2004

Foto: CU'84

## Die „Associations de Supporters“

Alle Gruppen sind gesetzlich eingetragene Vereine, die Vorsitzenden werden in der Regel vom Vorstand und den aktiven Mitgliedern gewählt.

### CCS (Club Central Des Supporters)

**Gegründet:** 1972

**Mitglieder:** 2.000 in 18 Sektionen (inkl. 1 in den USA)

**Im Stadion:** Oberrang außen, beide Kurven

**Treffpunkt:** Brasserie des Allées, 45, allée Léon Gambetta, Marseille

**Internet:** www.ccs-marseille.com

Der älteste Fanzusammenschluss überhaupt wurde 1972 zunächst unter dem Namen „Club des Supporters Marseillais“ ins Leben gerufen und bot als erster organisierte Auswärtsfahrten an. Gründer Jacques Péllissier, genannt „Pélo“ galt als eine Art Original der Marseiller Fanszene, der schon die goldenen Zeiten der 70er miterlebt hatte, alle Statistiken und Geschichten rund um OM im Kopf hatte. Für die Ultragruppen war er „ein Fan aus einer anderen Generation“, was den Respekt nicht minderte. Nach seinem Tod am 5. Januar verabschiedeten ihn im darauffolgenden Heimspiel beide Kurven mit zahlreichen Bannern.

### COMMANDO ULTRA '84 (Ultras Marseille)

**Gegründet:** 31. August 1984

**Mitglieder:** 4.500 in 20 Sektionen in Frankreich, 1 Sektion in der Schweiz

**Logo:** Totenkopf, Blitze schleudernde Faust des Zeus

**Im Stadion:** Unterrang Virage Sud

**Fanhaus:** 46, bd Michelet, Marseille

**Internet:** www.ultras-marseille.com

Älteste Ultragruppierung, nicht nur in Marseille, sondern in ganz Frankreich. 1985 benannte sich das Commando auf Druck

des Vereins, dem Name und Totenkopflogo zu martialisch erschienen, offiziell in „Ultras Marseille“ um. 1984 mit 50 Mitgliedern gestartet, hatte die Gruppe 1990 bereits über 1.000 Mitglieder. Zum 15-jährigen Bestehen erschien die Chronik „Ultras Marseille – l'histoire depuis 1984“ mit zahlreichen Fotos. Neben ihrem Fanhaus betreibt das Commando die „Boutique Virage Sud“, in dem nicht nur die eigenen Merchandisingartikel verkauft werden (es gibt eine eigene Ultras-Marseille-Kollektion von adidas), sondern auch Fanartikel des Vereins. Lange Zeit die führende Gruppe steht sie zurzeit vor einem Generationenwechsel.

### YANKEE NORD

**Gegründet:** 1987

**Mitglieder:** 5.000

**Im Stadion:** Unterrang Virage Depé

**Fanhaus:** 11, rue venture, Marseille

**Internet:** www.yankee-nord.com

Vor 19 Jahren von einem Freundeskreis um die Brüder Lionel und Mikael Tonini gegründet, rekrutieren sich die Yankees anfangs aus den Vierteln im Norden Marseilles. Aus diesem Grund und weil ihr Standplatz im Stadion ebenfalls im Norden ist, wählen sie ihren Namen in Anlehnung an die Nordstaatler im amerikanischen Bürgerkrieg. Gleichzeitig grenzen sie sich damit vom Commando Ultra ab, in dessen Reihen häufiger konföderierte Flaggen zu sehen sind. Wie die meisten Gruppen überschreiten sie erstmals Anfang der 90er-Jahre die 1.000-Mitgliedermarke; heute sind sie die zweitgrößte Gruppe. Ihre Mentalität orientiert sich eher an den französischen Rugbyfans: „Im Stadion gibt es 90 Minuten lang nur OM, aber nach dem Spiel muss man gemeinsam Party machen können“, sagt Lionel Tonnini. „Was den Support angeht, betrachten wir uns auf jeden Fall als Ultras, aber Fußball muss ein Fest bleiben. Das vergessen zu viele Leute heutzutage.“

### SOUTH WINNERS '87 – Kaotic Group

**Gegründet:** 1987

**Mitglieder:** 5.500, 1 Sektion in Nordfrankreich: „Winners 51“

**Logo:** Che Guevara, Gremlins, Bull Dog

**Im Stadion:** Oberrang Virage Sud

**Fanhaus:** 100, rue Loubon, Marseille

**Internet:** www.sw87.com

Von Jugendlichen aus dem 2. und 3. Arrondissement Marseilles gegründet, geht der Name auf ihr erstes Banner „Win for us!“ und den Wechsel vom Eckblock in die Südkurve zurück. 1989, beim Heimspiel gegen PSG, ziehen sie demonstrativ ihre Bomberjacken verkehrt herum an, um den Skinheads vom Pariser Kop of Boulogne ihre antifaschistische Haltung zu demonstrieren. Aus dem Orange der umgedrehten Jacken wird nach und nach die offizielle Farbe der Gruppe, die nicht nur Schals, T-Shirts und Jacken prägt, sondern auch Choreos und Banner. Sie sind damit die einzige Gruppe in Europa mit einer eigenen, von den Vereinsfarben (Weiß und Hellblau) abweichenden Farbe. Mehrere Jahre mit den Ultras und den Fanatics zu den „Supporters Phocéens“ zusammengeschlossen, scheitert die Zusammenarbeit am Ende am Streit um den Standplatz im Stadion. Die Winners sind heute nicht nur die größte Gruppe, sondern betrachten sich auch als Motor der Marseiller Fanszene.

### FANATICS

**Gegründet:** 6. April 1988

**Mitglieder:** 1.500

**Logo:** Drache

**Im Stadion:** Oberrang rechts Virage Depé

**Fanhaus:** 98, rue Stanislas Torrents, Marseille

**Internet:** www.fanatics-marseille.net

Die Fanatics sind eine „Kneipengründung“ und treten 1988 beim Europapokalhalbfinale gegen Ajax Amsterdam erstmals in Erscheinung. Von der Nordkurve wechseln sie bald auf die Südtribüne, wo sie sich mit den Winners und den Ultras zu den „Supporters Phocéens“ zusammenschließen. Nach internen Konflikten droht die Gruppe fünf Jahre später zu zerfallen, die Beziehungen zur restlichen Fanszene sind gespannt. Nach der Rückkehr in die Nordkurve stabilisieren sich die Fanatics wieder und eröffnen 1999 ihr eigenes Fanhaus. Heute ist in der kleinsten aller Marseiller Gruppen kaum noch jemand von den Gründungsmitgliedern aktiv.



Hommage für „Pélo“

Foto: curva-massilia.com

**DODGERS****Gegründet:** 26. Mai 1992**Mitglieder:** 2.500 in 12 Sektionen**Im Stadion:** Unterrang Virage Depé**Fanhaus:** 3, place Joseph Étienne, Marseille**Internet:** www.dodgers1992.com

Gegründet von einem Teil der ehemaligen Führungsscrew der Yankees mussten die Dodgers anfangs hart um ihre Anerkennung sowohl beim Verein als auch in der Kurve kämpfen – nicht nur im übertragenen Sinne. Zahlreiche karitative Aktionen prägen vor allem auf Initiative ihres Vizepräsidenten mit dem hübschen Spitznamen „XIII“ (die Nummer des Départements Bouches-du-Rhône, in dem Marseille liegt) das Gruppenleben. So sammelten sie in der Vergangenheit Geld für die Renovierung der „Bonne-Mère“ (die Kathedrale ist das Wahrzeichen von Marseille), und aktuell zu Gunsten hilfsbedürftiger Kinder im Senegal und in Rosario (Argentinien). Besonderheit: Ihre Internetseite ist als einzige auch in provenzalischer Sprache verfügbar.



Auswärts in St. Étienne

Foto: Fabes

**MTP (Marseille Trop Puissant)****Gegründet:** 1994**Mitglieder:** 3.000**Logo:** Krake**Im Stadion:** Oberrang links, Virage Depé**Fanhaus:** 24–31, rue des Trois Mages, Marseille

Als nach dem Zwangsabstieg der Glaube an den Club und die Fanunterstützung bröckeln, gründet der legendäre Depé, ein ex-Winner, MTP, um ein Zeichen zu setzen – und um die leidenschaftliche Stimmung der Südkurve auch in den Norden zu tragen. Bei den Auswärtsfahrten in triste Zweitligastadien „am Arsch der Welt“ macht die Gruppe schnell auf sich aufmerksam, nach dem Wiederaufstieg zwei Jahre später steigen die Mitgliederzahlen rasant an. In Zusammenarbeit mit der „Caravane des Quartiers“ bemühen sie sich, besonders Jugendliche aus sozialen Brennpunkten in die Gruppe zu integrieren. Aus den 10 Mitgliedern sind heute 3.000 geworden, die Basis der Gruppe ist aber immer noch das Viertel La Plaine, wo sich auch das Fanhaus befindet.

**CLUB DES AMIS DE L'OM****Mitglieder:** 3.550**Treffpunkt:** Restaurant Chez Albert, Plan de Campagne, Cabriès

Traditioneller Fanclub, der sich auf Kartenverkauf und Fahrtenorganisation beschränkt. Der Kern steht im Außenblock des Oberrangs in der Südkurve; seine Mitglieder verteilen sich aber auf alle Tribünen.

**Zuschauerschnitt**

2000	D1	51.918
2001	D1	50.785
2002	L1	50.072
2003	L1	50.813

*In den beiden Jahren nach dem**Zwangsabstieg:*

1995	D2	18.794
1996	D2	17.959

**Das Stadion**

Stade Vélodrome, 60.000 Sitzplätze, zuletzt umgebaut für die WM 1998. Die Supporter trauern noch heute der Stimmung im alten, viel engeren Stade Vélodrome nach. Immer wieder ein Thema, besonders in Wahlkampfzeiten: eine Überdachung des Stadions. Ursprünglich vorgesehen, wird sie von den Fans seit langem gefordert, bislang vergeblich.

**Kartenverkauf / Mitgliedschaft**

„Es ist eure Kurve, also kümmert euch auch drum!“, dekretierte Bernard Tapie, als er den Fanvereinigungen den Verkauf der Dauerkarten für die Kurven übertrug. Jede Gruppe verkauft für ihren Sektor. Niedrige Dauerkartenpreise sind eines der Hauptanliegen der Marseiller Fans, tatsächlich gehören sie zu den günstigsten in ganz Frankreich. Aktuell verkauft OM die Dauerkarten für 100 Euro an die Gruppen, die dann beim Weiterverkauf eigene Beiträge aufschlagen. So zahlt man bei den Winners zusätzlich 15 Euro Mitgliedsbeitrag und 15 Euro für das Abo des Fanmagazins. Wer eine Dauerkarte über die Gruppen bezieht, ist automatisch Mitglied; man kann jedoch auch ohne Kartenkauf Mitglied werden.

Die meist sehr limitierten Auswärtskarten werden anteilmäßig nach Größe an die Gruppen verteilt und über diese verkauft; Restkarten gehen über OM an den gastgebenden Verein zurück.

**Fanzines****Fanmagazine:**

**OM Plus**, landesweit vertriebenes Fanmagazin, Auflage: 40.000, zwei feste Mitarbeiter. Ehemals das Fanmagazin des Clubs, erscheint nach finanziellen Schwierigkeiten

seit letztem Jahr unter der Regie der Winners, seitdem ins Heft integriert:

**Massalia 2600**, Supporters Magazin mit Newsseiten aller Gruppen

**Gruppenfanzines:****Le magazine des Ultras**, Ultras Marseille**Fanatics Massilia**, Fanatics**Révolution Orange**, South Winners (auch online verfügbar)**O.D.E.C** (On doit être capable), MTP**Lieblingslieder****Hissez haut, les drapeaux***(auf die Melodie von „Santiano“)*

Allez l'OM, allez marseillais,

*allez OM, allez Marseiller*

hissez haut, les drapeaux.

*Hisst die Fahnen hoch*

Tous unis sous les mêmes couleurs,

*Alle vereint unter denselben Farben*

le virage reprendra en coeur,

*stimmt die Kurve im Chor ein:*

Allez l'OM, allez marseillais,

*Allez OM, allez Marseiller*

hissez haut, les drapeaux.

*Hisst die Fahnen hoch*

Tous unis sous les mêmes couleurs,

*Alle vereint unter denselben Farben*

le virage chante avec ferveur.

*Singt die Kurve voller Leidenschaft***Aux armes!***(Wechselgesang zwischen den Kurven)*

Aux Armes, aux Armes

*Zu den Waffen, zu den Waffen! [die ersten**Worte der Marseillaise, frz. Nationalhymne]*

Nous sommes les marseillais

*Wir sind die Marseiller*

Et nous allons gagner

*Und wir werden siegen*

Allez l'OM, allez l'OM

*Allez l'OM, allez l'OM*

Zahlreiche weitere Lieder, zum Teil auch als mp3, auf [www.om-passion.com/chants](http://www.om-passion.com/chants)

**Internetseiten**[www.ohaime.com](http://www.ohaime.com)[www.curva-massilia.com](http://www.curva-massilia.com)[www.om-passion.com](http://www.om-passion.com)[www.supporters-de-marseille.com](http://www.supporters-de-marseille.com)[www.opiom.net](http://www.opiom.net)